

Newsletter der Pfarrgemeinde St. Hildegard von Bingen, Berlin

Ausgabe Nr. 374

04.02.2024



Liebe Mitglieder unserer Pfarrgemeinde,

wenn ich mir die Themen ansehen, die heute in der Gesellschaft und in der Politik diskutiert werden, spielt die Botschaft vom Reich Gottes kaum eine Rolle. Wir streiten darum, wer wie viel von den Schulden zahlen soll, die sich in den letzten Jahren angesammelt haben. Wir machen uns Sorgen, wie die



Wirtschaft wieder angekurbelt werden kann. Wenn es um Religion geht, steht eher die Frage im Mittelpunkt, wie viel Einfluss den Religionen zugestanden werden soll. Von der Herrschaft Gottes zu reden, wird im gesellschaftlichen Diskurs eher als gefährlich empfunden. Es gab und gibt genug unselige Versuche, einen Gottesstaat zu installieren. Das Reich Gottes, von dem Jesus beseelt war und das er landauf landab verkündet hat, ist von anderer Qualität. Er heilt, korrigiert verkehrte Geisteshaltungen, klebt nicht an einem bestimmten Ort oder an bestimmten Menschen-

gruppen. Seine Rede vom Reich Gottes findet Widerhall in den Herzen der Menschen. Gilt nicht auch für unsere Tage: Das Reich Gottes wird spürbar unter den Menschen, wo sie heil und gesund werden, miteinander teilen, den anderen genauso gut leben lassen, wie man selbst lebt. Wessen Geistes Kinder sind die treibenden Motive hinter den Lösungsansätzen für unsere gegenwärtigen politischen, gesellschaftlichen und kirchlichen Probleme? Wie viel Gruppenegoismen, persönliche Egoismen, schamlose Bereicherung auf Kosten der Allgemeinheit, Machterhalt und Rücksichtslosigkeit sind da oft im Spiel? Sich dem Geist der Gegenwart Gottes zu öffnen, sich von seiner Menschenfreundlichkeit, Herzlichkeit und Barmherzigkeit leiten zu lassen, ist auch für uns heute die große Herausforderung der Frohen Botschaft vom Reich Gottes, die Jesus in alle Städte und Dörfer tragen wollte.

Herzliche Sonntagsgrüße
Ihr

Andreas Jelling, Pr.

Was sonst noch wichtig ist

- Am 4.2. ist die Kollekte für die Gemeinden bestimmt – (Kerzen, Blumenschmuck etc.). Am 11.2. erbitten wir die Kollekte für die katholischen Schulen im Erzbistum.
- Zum Fest der Darstellung des Herrn, am heutigen 2. Februar laden wir herzlich zur Kerzenweihe und Messfeier ein: Um 18.00 Uhr in Marzahn, um 18.30 Uhr in Biesdorf und Kaulsdorf und um 19.00 Uhr in Friedrichsfelde.
- Es werden fleißige Helfer zum Abbau der Weihnachtsbäume und Krippen gesucht für Karlshorst und Friedrichsfelde am morgigen Samstag, den 3.2. ab 10.00 Uhr. In Biesdorf beginnt man schon um 9.00 Uhr. Für Kaulsdorf beachten Sie bitte die Gemeindeinformationen.
- Sonnabend ist die Kirche in Kaulsdorf wieder ab 15.00 Uhr zum stillen Gebet geöffnet.
- Am Mittwoch, den 7. Februar treffen sich wieder die Senioren in Friedrichsfelde. Der Vormittag beginnt mit der hl. Messe um 9.00 Uhr. In Marzahn gibt es ebenfalls einen Seniorennachmittag. Dieser beginnt um 14.00 Uhr mit der hl. Messe. Tags darauf, am 8.2., treffen sich die Senioren dann in Biesdorf. Hier beginnt die hl. Messe um 9.00 Uhr.
- In Marzahn laden wir ein zum Bibelgespräch am Donnerstag, den 8.2. ab 17.00 Uhr im „Wohnzimmer“.
- Zu den Faschingsveranstaltungen in Biesdorf und Marzahn laden wir ein: In Marzahn am Sonnabend, den 10.2. ab 15.00 Uhr alle Kinder. Abends lädt dann Biesdorf ab 19.00 Uhr zum Gemeindefasching ein. Selbstverständlich sind auch Mitfeiernde aus den anderen Gemeinden herzlich willkommen.
- Am Sonntag, den 11.2. wird Frau Marion Sorrer in der hl. Messe um 9.00 Uhr in Karlshorst in die katholische Kirche aufgenommen und empfängt auch das Sakrament der Firmung.
- Nach der hl. Messe am 11.2. (diese beginnt um 10.30 Uhr) laden wir ein zu einer Gemeindeversammlung in dem Pfarrsaal Zum Guten Hirten, in Friedrichsfelde. Gemeinderat und Kirchenvorstand berichten dort über ihre Arbeit in Bezug auf die Gemeinde Friedrichsfelde/Karlshorst.
- Über weitere Termine halten wir sie auf unserer Homepage auf dem Laufenden. (www.st-hildegard-von-bingen.de).
- Aschermittwochsgottesdienste am 14.2. in der Pfarrei:
 - Biesdorf-Süd, Friedrichsfelde, Kaulsdorf und Marzahn um 9.00 Uhr
 - In Kaulsdorf feiern wir um 17.00 Uhr einen besonderen Familienaschermittwoch.
 - In Biesdorf-Nord, Karlshorst, Kaulsdorf und Marzahn feiern wir dann auch eine Abendmesse zum Aschermittwoch jeweils um 19.00 Uhr. Die Messe in Karlshorst wird vom Kirchenchor mitgestaltet.

Die Schriftlesungen vom kommenden Sonntag

1. Lesung vom 5. Sonntag im Jahreskreis: Íjob 7, 1–4.6–7

Lesung aus dem Buch Íjob.

Íjob ergriff das Wort

und sprach:

Ist nicht Kriegsdienst des Menschen Leben auf der Erde?

Sind nicht seine Tage die eines Tagelöhners?

Wie ein Knecht ist er, der nach Schatten lechzt,

wie ein Tagelöhner, der auf seinen Lohn wartet.

So wurden Monde voll Enttäuschung mein Erbe

und Nächte voller Mühsal teilte man mir zu.

Lege ich mich nieder, sage ich: Wann darf ich aufstehn?

Wird es Abend, bin ich gesättigt mit Unrast, bis es dämmeret.

Schneller als das Weberschiffchen eilen meine Tage,

sie gehen zu Ende, ohne Hoffnung.

Denk daran, dass mein Leben nur ein Hauch ist!

Nie mehr schaut mein Auge Glück.

2. Lesung vom 5. Sonntag im Jahreskreis: 1 Kor 9, 16–19.22–23

Lesung aus dem ersten Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Korinth.

Schwestern und Brüder!

Wenn ich das Evangelium verkünde,

gebührt mir deswegen kein Ruhm;

denn ein Zwang liegt auf mir.

Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde!

Wäre es mein freier Entschluss, so erhielte ich Lohn.

Wenn es mir aber nicht freisteht,

so ist es ein Dienst, der mir anvertraut wurde.

Was ist nun mein Lohn?

Dass ich unentgeltlich verkünde

und so das Evangelium bringe

und keinen Gebrauch von meinem Anrecht

aus dem Evangelium mache.

Obwohl ich also von niemandem abhängig bin,

habe ich mich für alle zum Sklaven gemacht,

um möglichst viele zu gewinnen.

Den Schwachen bin ich ein Schwacher geworden,

um die Schwachen zu gewinnen.
Allen bin ich alles geworden,
um auf jeden Fall einige zu retten.
Alles aber tue ich um des Evangeliums willen,
um an seiner Verheißung teilzuhaben.

Evangelium vom 5. Sonntag im Jahreskreis: Mk 1, 29–39

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit
ging Jesus zusammen mit Jakobus und Johannes
in das Haus des Simon und Andreas.
Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett.
Sie sprachen sogleich mit Jesus über sie
und er ging zu ihr,
fasste sie an der Hand und richtete sie auf.
Da wich das Fieber von ihr und sie diente ihnen.
Am Abend, als die Sonne untergegangen war,
brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus.
Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt
und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten,
und trieb viele Dämonen aus.
Und er verbot den Dämonen zu sagen,
dass sie wussten, wer er war.
In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf
und ging an einen einsamen Ort, um zu beten.
Simon und seine Begleiter eilten ihm nach,
und als sie ihn fanden,
sagten sie zu ihm: Alle suchen dich.
Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen,
in die benachbarten Dörfer,
damit ich auch dort verkünde;
denn dazu bin ich gekommen.
Und er zog durch ganz Galiläa,
verkündete in ihren Synagogen
und trieb die Dämonen aus.

Die Schriftlesungen für alle Tage finden Sie unter:
<https://www.erzabtei-beuron.de/schott/>

Zum Nachdenken

Steinchen im Schuh

Ein Leben, das nur aus Freuden besteht, ist für niemanden möglich. Da wir alle auch mit schmerzlichen Ereignissen rechnen müssen, ist es klug, die Kinder dazu anzuleiten und ihnen zu helfen, schon von allem Anfang an auf die Enttäuschungen des Lebens gelassen zu reagieren. Das heranwachsende Kind muss das Gefühl haben, dass Vater und Mutter immer für es da sind, mit einer intelligenten Art von Liebe, die hilfreich ist und ermutigt, ohne jedoch alles zu erlauben und alles zu verteidigen. In ihrem Buch "Das Kind in der Familie" schreibt Maria Bargoni: "Ein dreijähriges Kind weinte verzweifelt und zeigte dabei auf eines seiner Füßchen. Das Kindermädchen nahm es in den Arm und zog ihm den kleinen Schuh aus, in dem sich ein winziges Steinchen befand. ‚Ah‘, rief daraufhin die Frau aus, ‚siehst du? Dieses schlimme Steinchen hat dir so wehgetan. Das böse Steinchen! Wir werden es weit wegwerfen!‘: ‚Zieh Nino den Schuh mit dem Steinchen wieder an! Ich meine das ernst; tu, was ich dir sage!‘ Und sie gehorchte. Die Mutter ging nun an das andere Ende des Zimmers, drehte sich um und bückte sich nieder; sie öffnete ihre Arme, und mit einem liebevollen Lächeln rief sie ihren Kleinen zu sich: ‚Du hast mich doch so lieb, komm her und umarme mich, ohne zu weinen, mit dem kleinen Steinchen im Schuh!‘ Und das Kind ging, etwas wackelig zwar, aber ohne zu weinen, und warf sich in die Arme der Mutter, die ihm etwas sagte, was es jetzt noch nicht verstand, aber diese Worte hat sie in der Folge immer wieder wiederholt: ‚Du musst es immer so machen wie jetzt. Geh deinen Weg, ungeachtet aller Hindernisse, die es immer im Leben gibt. Denk an die Worte deiner Mutter: Man kommt nicht in den Himmel, außer mit einem Steinchen im Schuh!‘"

Aus: Albino Luciani (Johannes Paul I.), Heilige Zeiten, Meditationen zum Kirchenjahr, 1999, Seite 105f.